



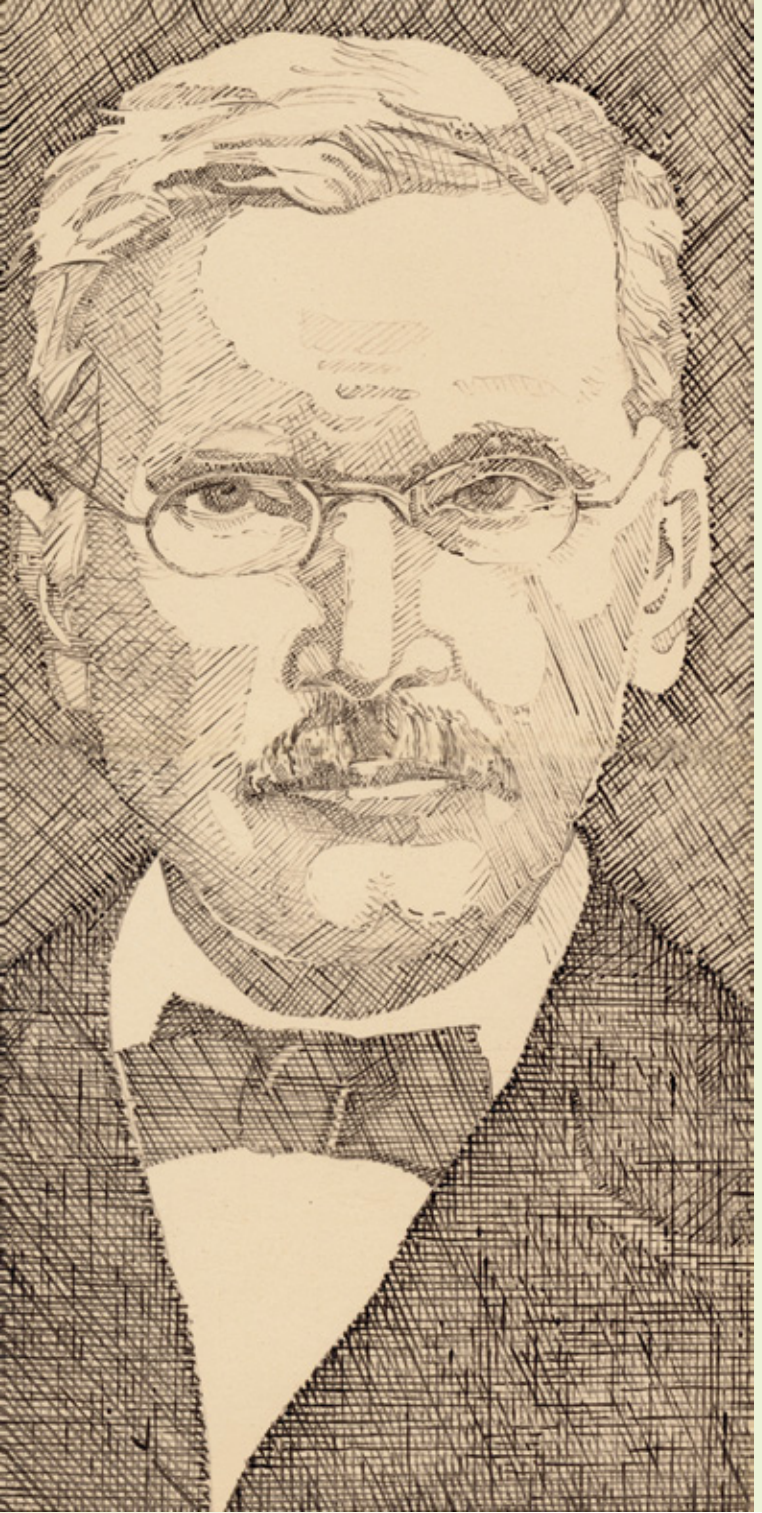
Raiffeisens Weg

30. März 1818	Geburt Friedrich Wilhelm Raiffeisens in Hamm/Sieg Vater: Johann Gottfried Raiffeisen, Landwirt und Bürgermeister in Hamm Mutter: Amalia Christiane Susanne Maria Raiffeisen, geb. Lanzendörfer
bis 1835	Grundschule; danach schulische Weiterbildung und religiöse Erziehung durch seinen Taufpaten, Pfarrer Georg Wilhelm Seippel
1835 bis 1843	Militärdienst Raiffeisens in Köln, Koblenz und Sayn Ein Augenleiden zwingt Raiffeisen, den Militärdienst vorzeitig zu quittieren.
15. Januar 1845	Nach Verwaltungstätigkeit am Landratsamt Mayen wird Raiffeisen zum Bürgermeister in Weyerbusch ernannt.
23. September 1845	Heirat mit Emilie Storck, Remagen Das Paar bekommt insgesamt sieben Kinder, von denen drei bereits im Kleinkindalter sterben.
September 1846	Gründung des „Weyerbuscher Konsumvereins“ (auch „Brodverein“)

1848 bis 1852 **Bürgermeister der Bürgermeisterei Flammersfeld**

1. Dezember 1849 **Gründung des „Flammersfelder Hilfsvereins zur Unterstützung unbemittelter Landwirthe“ (erster Verein in Deutschland mit Solidarhaftung)**

24. August 1852	Ernennung zum Bürgermeister der Bürgermeisterei Heddesdorf
ab 1863	Beratende und unterstützende Tätigkeit bei der Gründung zahlreicher Spar- und Darlehnskassen-Vereine
1863	Emilie Luise Raiffeisen stirbt in Heddesdorf.
1865	Versetzung Raiffeisens in den Ruhestand aus gesundheitlichen Gründen
1866	Veröffentlichung des Buches: „Die Darlehnskassen-Vereine als Mittel zur Abhilfe der Noth der ländlichen Bevölkerung sowie auch der städtischen Handwerker und Arbeiter“
1867	Heirat mit Maria Penserot
11. März 1888	Raiffeisen stirbt kurz vor seinem 70. Geburtstag in Heddesdorf. Auf dem Grabstein wurde auf seinen Wunsch sein Lebensmotto eingemeißelt: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt und deinen Nächsten wie dich selbst.“ (Mt. 22,37 und 39)



Raiffeisen in Flammersfeld

Mit dem Versetzungserlass der Königlichen Regierung zu Koblenz vom 22. März 1848 wird F.W. Raiffeisen von Weyerbusch nach Flammersfeld versetzt. Dieser obrigkeitliche Akt geschieht ohne jegliche Absprache mit der Gemeinde. Ganz der politischen Stimmung der Zeit entsprechend, pocht der Gesamtgemeinderat der Bürgermeisterei energisch auf sein traditionelles freies Wahlrecht des Bürgermeisters.



Ein Teil der Gemeinderäte verlässt bei der Einführung Raiffeisens sogar aus Protest den Saal. Selbst der Landrat rät ihm, dass er „wohl thun werde, in Weyerbusch zu bleiben“.

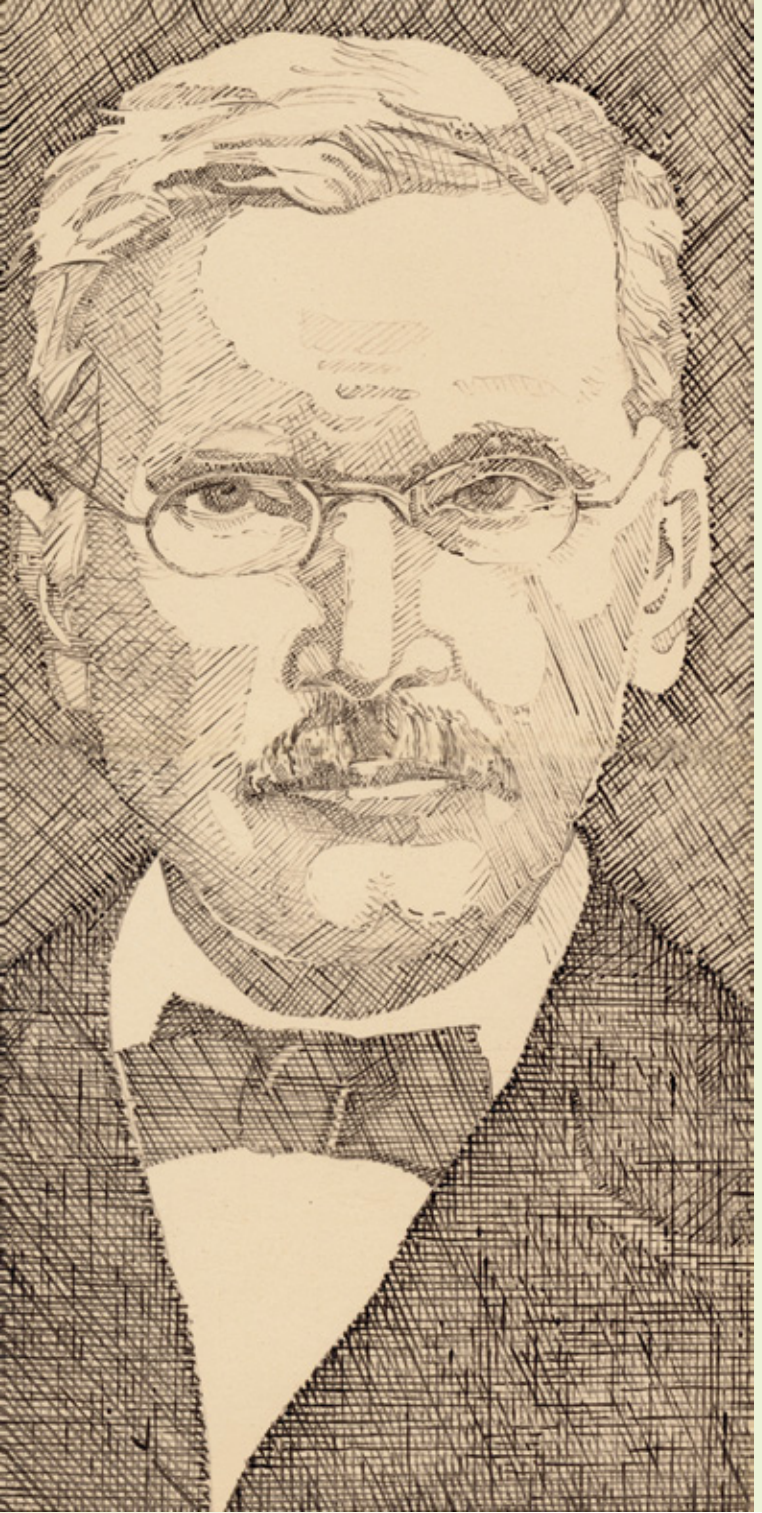
Vor allem die Predigten des Flammersfelder Pastors Markus Müller tragen jedoch dazu bei, dass Raiffeisen von den Bewohnern schließlich angenommen wird.

Trotz dieses negativen Anfangs sollte sich das vierjährige Wirken Raiffeisens in Flammersfeld als äußerst segensreich gestalten – sowohl für die Gemeinde als auch für die Entwicklung der bis heute erfolgreichen Genossenschaftsbewegung.

Raiffeisen ist mit der sozialen und wirtschaftlichen Not der Westerwaldgemeinden durch seine vorherige Amtszeit in Weyerbusch bestens vertraut. Mit großer Energie beginnt er nun auch in Flammersfeld, die Lage der Bevölkerung zu verbessern.

Bei seinen vielfältigen und innovativen Projekten haben diese zwei Prinzipien Priorität:

- **Gegenseitige Solidarität und**
- **Hilfe zur Selbsthilfe**



Raiffeisen weltweit

Die vor über 150 Jahren von F. W. Raiffeisen entwickelten Ideen und Grundsätze zur Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung sind unverändert aktuell.

Die deutsche Genossenschafts-Organisation unterstützt auf allen Kontinenten den Aufbau genossenschaftlicher Strukturen.

Ausgehend von den bestehenden wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gegebenheiten ist das vorrangige Ziel dabei die Verbesserung der ökonomischen und sozialen Lage der Mitglieder in Genossenschaften, die für alle offen sind.

Zahlreiche junge internationale Fach- und Führungskräfte werden dafür in Deutschland aus- und weitergebildet.

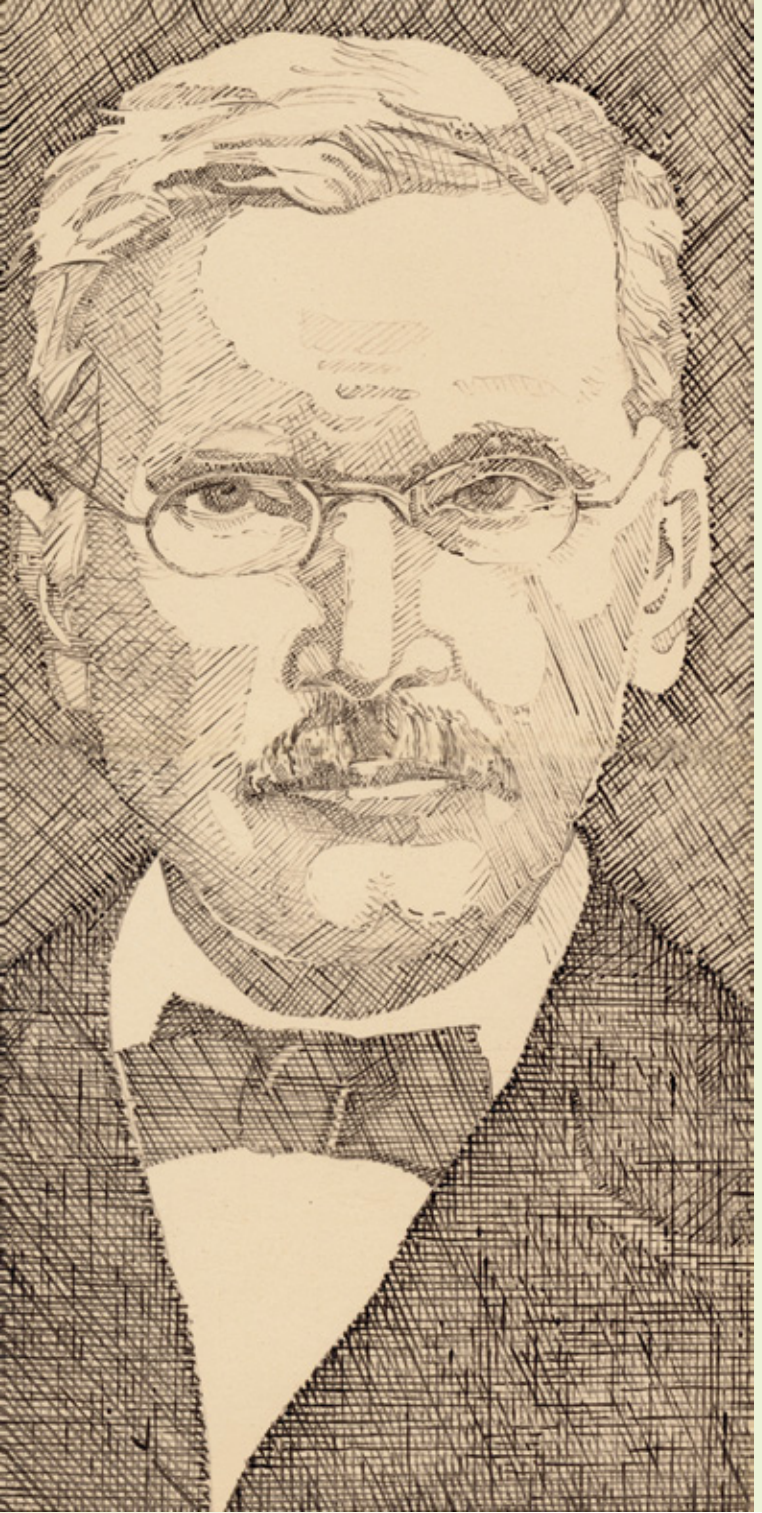
In über 100 Ländern sind heute mehr als 500 Millionen Menschen in rund 90.000 Genossenschaften organisiert.

IRU



Aus Anlass des 150. Geburtstages von F. W. Raiffeisen wurde 1968 im Rahmen des Welt-Raiffeisentages in Neuwied die Internationale Raiffeisen-Union (IRU) gegründet.

Ihr gehören heute 61 Mitgliedsorganisationen in 36 Ländern an.



Raiffeisen zu Tisch

... für üppige Gastmähler mit kostbaren Weinen war er nicht zu haben

„Das Frühstück bestand in einer Tasse Milch und einem Butterbrot.

Das Mittagessen bestand aus einem Gang: Suppe, Fleisch, Gemüse und Kartoffeln mit Obst oder Mehlspeise, ohne Wein und Bier.

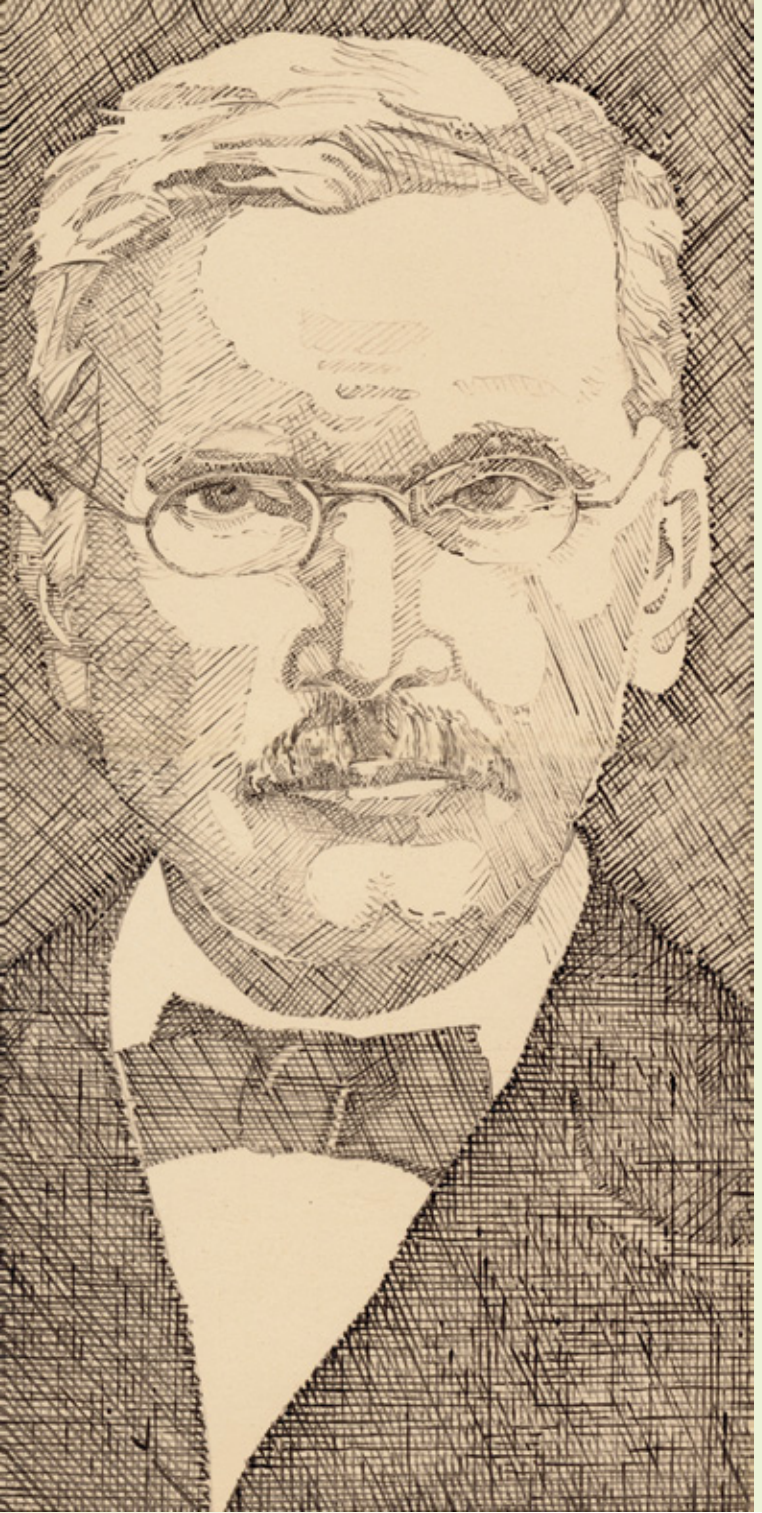
Aus Rücksicht auf die Katholiken, die vielfach an den Mahlzeiten teilnahmen, waren für die Freitage des ganzen Jahres immer Fastenspeisen vorgesehen.

Am Nachmittag trank Raiffeisen eine Tasse Kakao, gegen 18.00 Uhr nahm er ein kleines Glas griechischen oder ungarischen Wein und als Abendessen diente ihm ein mit Fleisch belegtes Butterbrot, wozu er ein kleines Glas Bier trank.

Raiffeisens Lebensweise war in Kleidung und Nahrung außerordentlich anspruchslos.

Seine Einfachheit war aber nicht Folge übertriebener Sparsamkeit, sondern Raiffeisen war andererseits mildtätig und freigiebig für gute Zwecke. Er meinte aber, wenn man seine Tätigkeit als in erster Linie im Dienste der Armen und Dürftigen stehend betrachtet wissen wollte, dann müsse man auch selbst in seinem Leben als Beispiel freiwillige Entsagung üben.“

[aus: M. Fassbender, F.W. Raiffeisen in seinem Leben, Denken und Wirken, Berlin 1902]



Philatelie und F. W. Raiffeisen

Klassische Philatelie

Bei der klassischen Philatelie beschäftigt man sich mit den Briefmarkenausgaben einzelner Staaten oder begrenzter Zeiträume.

In die Sammlungen werden darüber hinaus Belege wie Briefe oder Ganzsachen aufgenommen.

Der Sammler achtet dabei auf:

- Besonderheiten der Marken selbst
- Besonderheiten der Entwertung
- Besonderheiten der Frankatur

Motivsammlungen

Das Anliegen des Motivsammlers besteht darin, bestimmte Themen/Motive möglichst international und umfänglich zusammenzutragen. Bei Briefmarkenfreunden sind Präsentationen von Motivsammlungen häufig beliebter als klassische Sammlungen.

Fälschungen

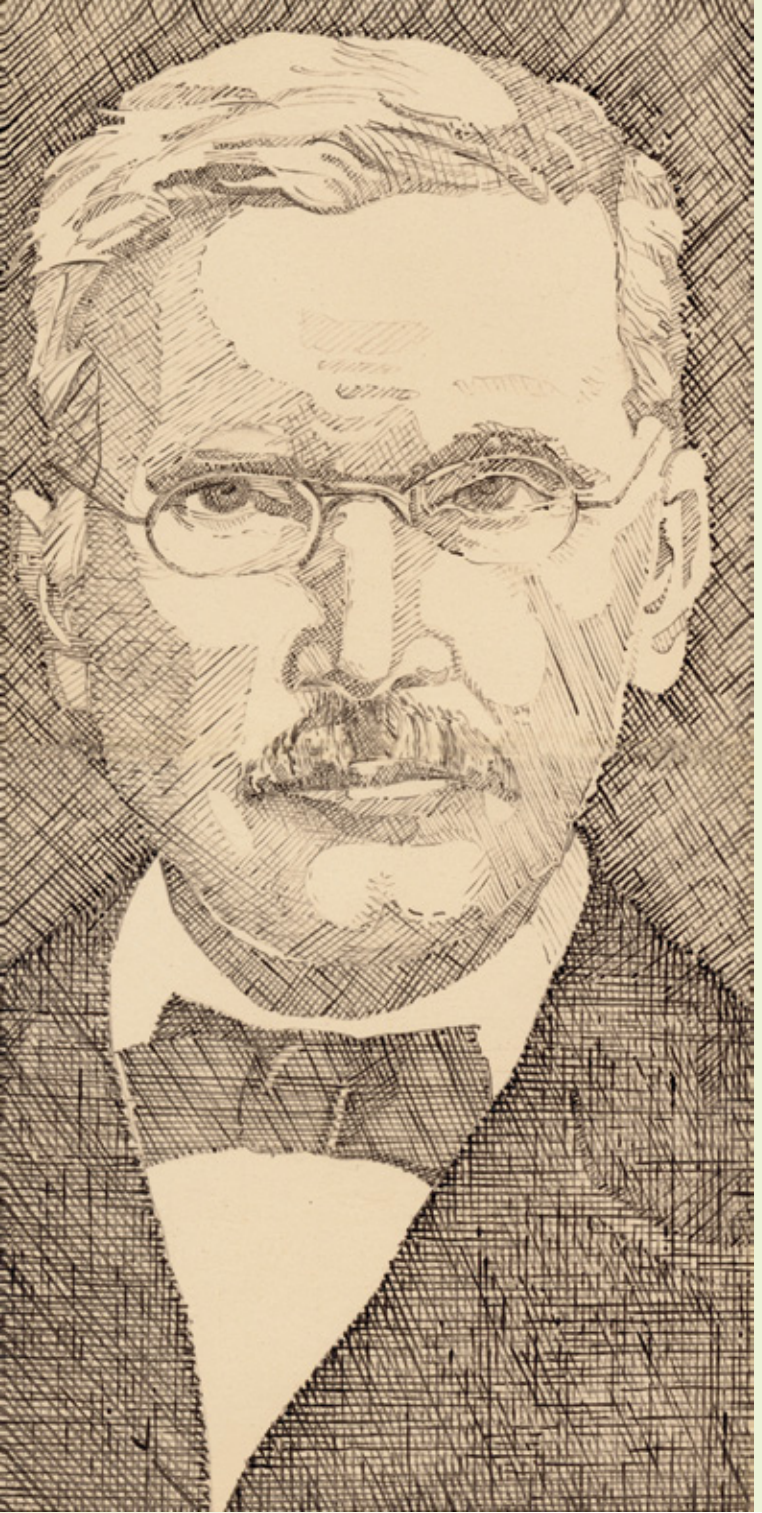
Seit einigen Jahren werden verstärkt Briefmarkenfälschungen unter dem Namen von Ländern zum Verkauf gebracht, in denen die staatliche Ordnung zusammengebrochen ist.

Zu den Fälschungen zählen auch Produkte mit Herkunftsbezeichnungen aus russischen Gebieten – oft mit dem Zusatz „Regionalmarken“. Diese, im philatelistischen Sinn wertlosen Marken, sind professionell hergestellt und von echten Briefmarken kaum zu unterscheiden.

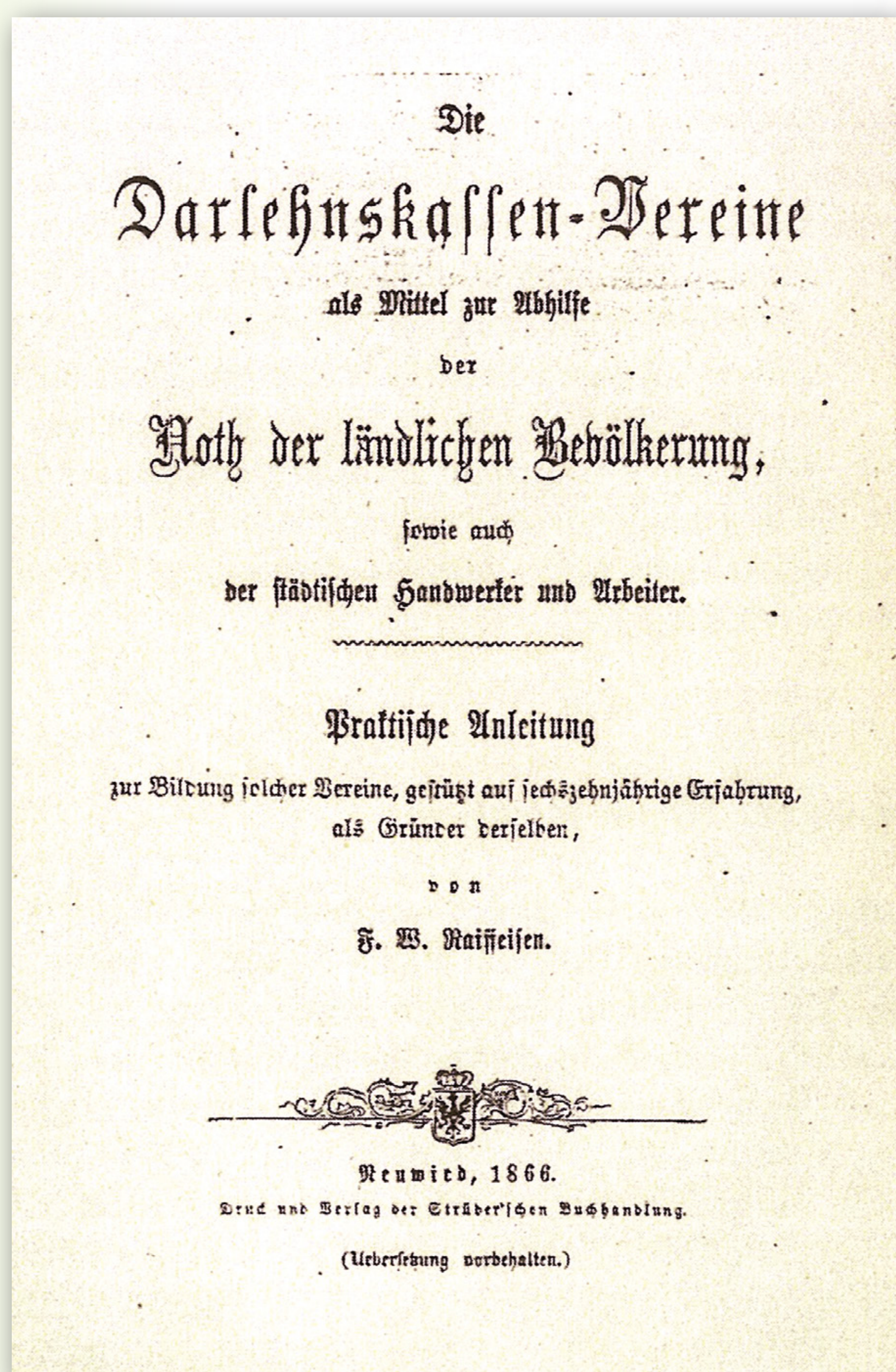
Friedrich Wilhelm Raiffeisen und die Philatelisten

Die hier in Teilen gezeigte Sammlung von Rainer J. Steudter ist eine breit angelegte Motivkollektion zum Thema „Raiffeisen“.

Friedrich Wilhelm Raiffeisen wurde in Deutschland bisher zweimal durch Briefmarken geehrt. Ergänzend dazu werden viele Briefmarkenentwürfe, unzählige Ersttagsdrucke, Stempelungen, mehrere Fälschungen und vieles andere präsentiert.



Das „Prinzip Raiffeisen“ entwickelt sich



Nachdem die Lage der bäuerlichen Bevölkerung überall in Deutschland vergleichbar schlecht ist, finden die Ideen Raiffeisens schnell überall einen fruchtbaren Nährboden.

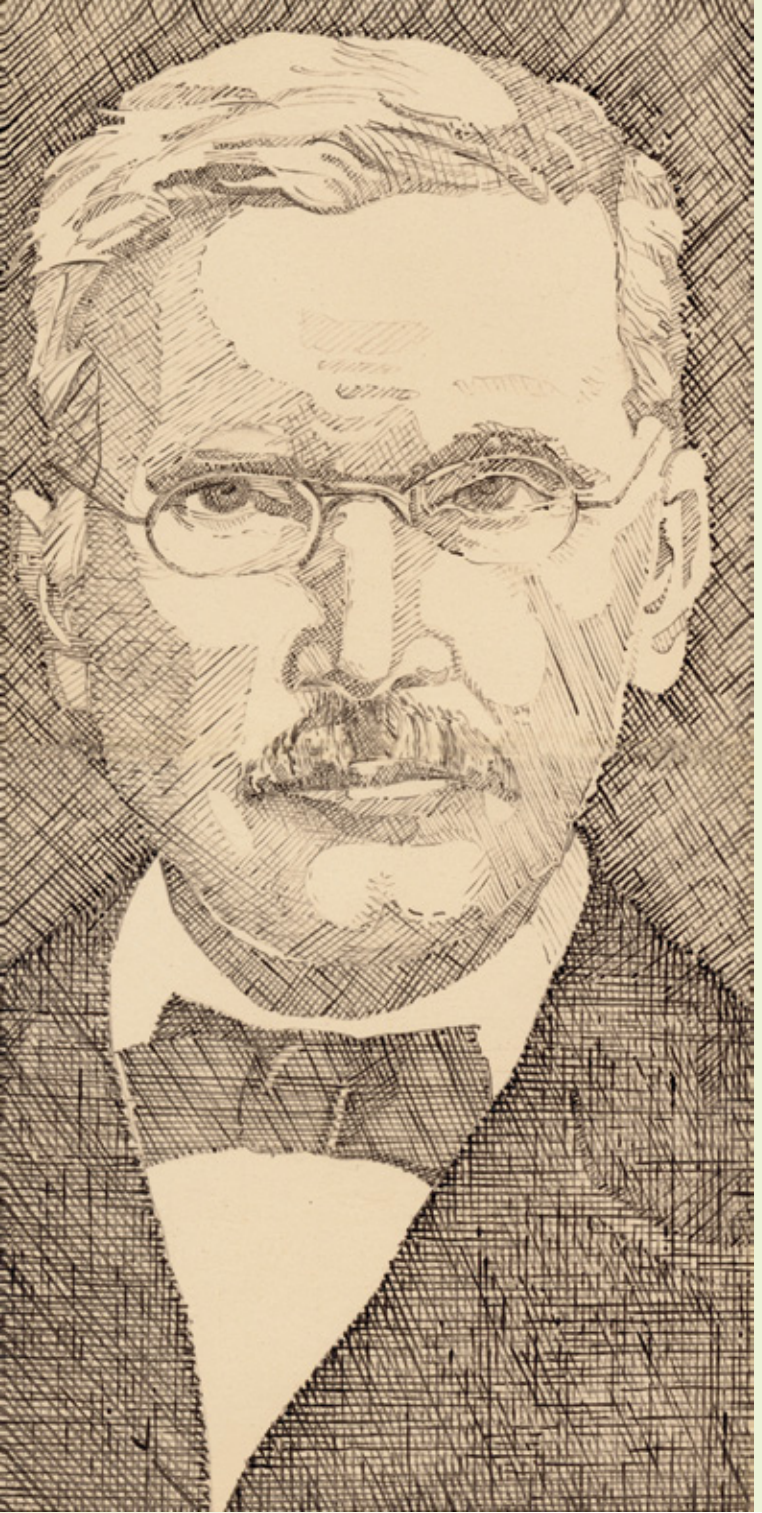
Nach seiner vorzeitigen Pensionierung im Jahre 1865 widmet sich Raiffeisen ganz dem Auf- und Ausbau seiner Darlehnskassenvereine – Vorgängerinstitute der heutigen Raiffeisenbanken. Im gleichen Jahr veröffentlicht Raiffeisen sein grundlegendes Werk über „Darlehnskassen-Vereine als Mittel zur Abhilfe der Noth der

ländlichen Bevölkerung sowie auch der städtischen Handwerker und Arbeiter“, die Raiffeisenkreditgenossenschaften sind von Anfang an für den gesamten Mittelstand gedacht.

Die Darlehnskassenvereine übernehmen Geldgeschäfte, sie führen aber auch den landwirtschaftlichen Warenhandel in besonderen Abteilungen durch. Daneben entstehen Warengenossenschaften, Bezugs- und Absatzgenossenschaften, Molkerei-, Vieh- und Winzergenossenschaften.

Nur wenige Jahre nach Raiffeisens Tod, im Jahre 1897, gibt es allein in Bayern bereits 1341 Darlehnskassenvereine. Bis heute hat das Genossenschaftswesen weder seine Nützlichkeit noch seine Beliebtheit verloren. Ende des Jahres 2010 betrug die Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken in Deutschland über 1.000 Milliarden Euro, bei ca. 30 Millionen Kunden und 16,7 Millionen Mitgliedern.

Der Genossenschaftsgedanke Raiffeisen'scher Prägung bleibt aber keineswegs auf Deutschland begrenzt. In rasantem Tempo sprengt er Ländergrenzen und kann heute als eines der erfolgreichsten deutschen Exportgüter gesehen werden.



1818 – 1848 – 1888

„Raiffeisen-Zeit“

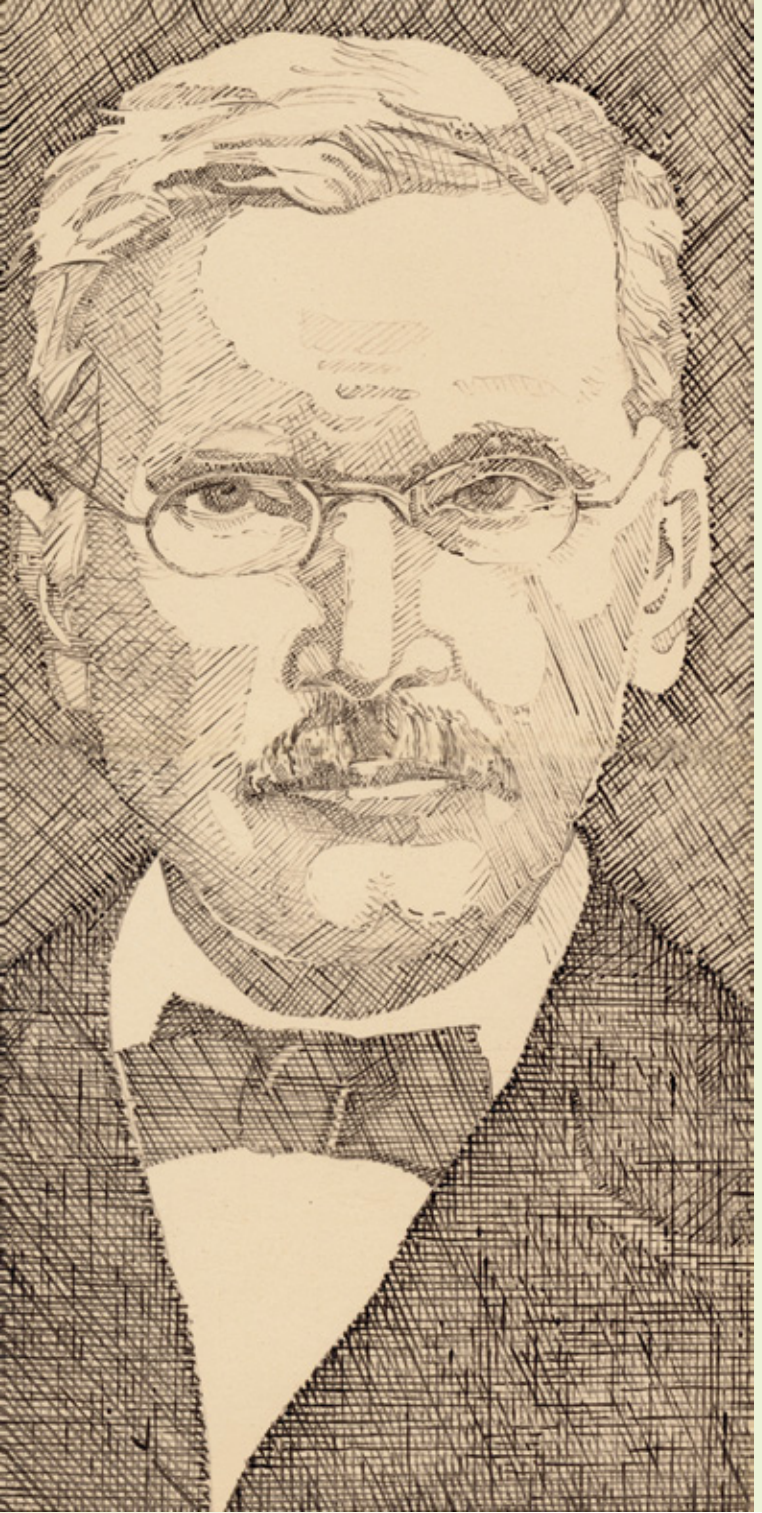
Der große Sozialreformer Friedrich Wilhelm Raiffeisen wird im März 1818 geboren. 1848, dreißig Jahre später, tritt er sein Bürgermeisteramt in Flammersfeld an, 40 Jahre danach, 1888, stirbt Raiffeisen kurz vor seinem 70. Geburtstag.

Die sieben Jahrzehnte des Friedrich Wilhelm Raiffeisen sind Jahre von ungeheurer Dynamik, sie sind eine Zeit des Wandels und des Umbruchs. Und dies nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa. Altes hat noch Bestand, Neues bildet sich daneben aber immer stärker aus.

Die Lebensumstände, die jahrhundertlang für Arm und Reich ziemlich gleich und beständig geblieben waren, wandeln sich grundlegend und abrupt. Diese Veränderung erfasst alle Schichten der Gesellschaft, vor allem aber die Bauern auf dem Land und die Arbeiter in den frühen Industriezentren. Zwar fallen alte Fesseln weg, aber damit geht auch der patronale Schutz verloren.

Die Spanne von 70 Jahren, die Raiffeisens Leben umfasste, ist eine Zeit der behaglich-privaten Idylle im kleinbürgerlichen Milieu des „Biedermeier“, aber auch eine Epoche, in der immer mehr Menschen politisches Bewusstsein entwickeln und von den Herrschenden Teilhabe an der Macht fordern.

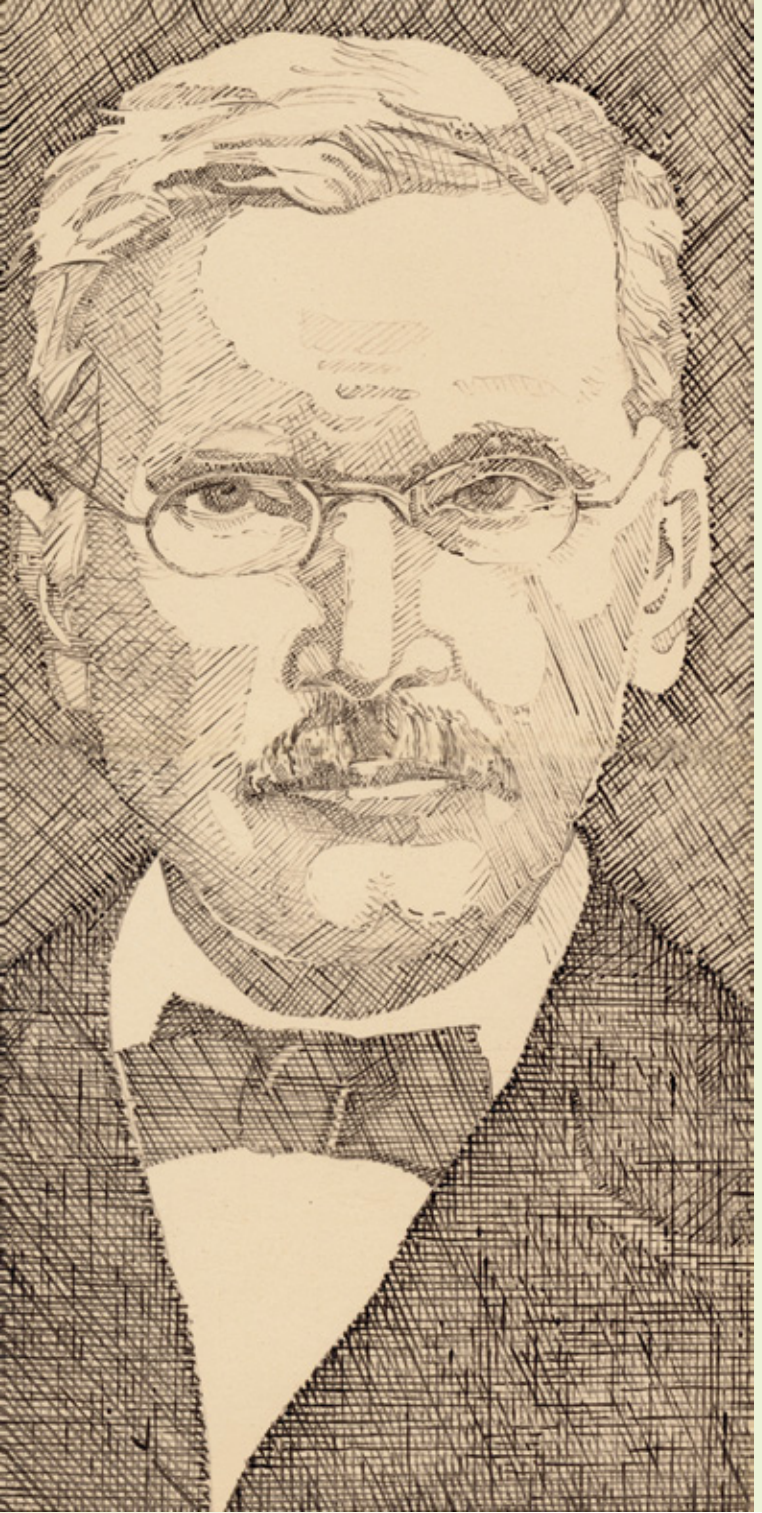
Es ist noch die Zeit der Postkutschen, aber auch schon der Eisenbahn, die Zeit der politischen wie individuellen Befreiung, aber auch der Entstehung des Arbeiterproletariats und der Verelendung der Landbevölkerung. Die immer drängender werdende soziale Frage und der aufblühende Kapitalismus ohne Grenzen lassen Gegenbewegungen entstehen. Der Freiheitskampf mündet jedoch in die Zeit der politischen Reaktion und Unterdrückung.



1818 – 1848 – 1888

„Raiffeisen-Zeit“

- 1810** Mit dem Martinstag 1810 hört alle Grunduntertänigkeit auf. Mit dem Martinstag 1810 gibt es nur „freie Leute“ (Edikt des Karl Freiherr vom Stein, 1807).
- 1813 – 1815** Freiheitskriege. Der Versuch einer Koalition vieler europäischer Staaten, sich von der napoleonischen Fessel zu befreien.
- 1815** Napoleon muss endgültig abdanken. Auf dem Wiener Kongress entsteht der Deutsche Bund aus 35 souveränen Fürstenstaaten und vier Reichsstädten.
- 1815 – 1848** Zeit des Vormärz. Die Opposition gegen die restaurativen Bestrebungen der Fürsten nimmt zu.
- 1832** „Es lebe das freie, das einige Deutschland!“ (Philipp Jakob Siebenpfeiffer).
Die frühliberale bürgerliche Opposition findet ihren Höhepunkt im Hambacher Fest in der Pfalz. Schwarz-rot-goldene Trikoloren werden zum Symbol für Einheit, Freiheit und Demokratie.
- 1844** Der Weberaufstand in Schlesien wird vom Militär brutal niedergeschlagen.
- 1848** Der Funke der Revolution springt von Frankreich auf Deutschland über. Barrikadenkämpfe in Berlin mit 400 Toten. Am 18. Mai wird die 1. Deutsche Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche eröffnet. F. W. Raiffeisen ist Wahlmann für die Nationalversammlung. Formulierung eines Grundrechtskatalogs, der auch im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland aufgenommen ist.
- 1851** Der Deutsche Bund hebt die Grundrechte wieder auf.
- 1871** Im Spiegelsaal von Versailles wird das Deutsche Reich ausgerufen. Der preußische König Wilhelm I. wird zum Deutschen Kaiser proklamiert.
- bis 1878** Reichskanzler Otto von Bismarck führt den so genannten Kulturkampf gegen die katholische Kirche.
- 1878** „Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie“. Der Deutsche Reichstag verabschiedet am 19. Oktober das so genannte Sozialistengesetz und verbietet damit sozialistische und sozialdemokratische Organisationen und deren Aktivitäten im Deutschen Reich.
- 1881** Beginn der Bismarck'schen Sozialgesetzgebung, auch unter dem Gesichtspunkt von „Zuckerbrot und Peitsche“
- 1888** Dreikaiserjahr. Wilhelm I. stirbt, ebenso sein Nachfolger Friedrich III. (99-Tage-Kaiser). Wilhelm II. bekommt die Kaiserkrone.



1818 – 1848 – 1888

„Raiffeisen-Zeit“

Bauernbefreiung

Die Bauern werden aller Lasten und Pflichten ledig, die sie jahrhundertlang gegenüber ihren Grundherren hatten. Sie werden Eigentümer ihres Grund und Bodens. Die Menschen in den ländlichen Gebieten erfahren eine bislang nicht gekannte wirtschaftliche Freizügigkeit und Eigenständigkeit. Andererseits entfällt aber auch jeglicher Schutz und Schirm. Da die Bauern in wirtschaftlichen Dingen völlig unerfahren sind, geraten sie schnell in neue Abhängigkeiten, verschulden sich und verlieren vielfach ihren jüngst erlangten Besitz.

Industrialisierung

Neue Produktionsverfahren mit modernen Maschinen lassen die Wirtschaft auch in Deutschland boomen. Mit Industrialisierung und Massenproduktion verändert sich die soziale Landschaft grundlegend. Aus ehemals selbständigen Handwerkern, Gesellen und der verarmten Landbevölkerung entsteht ein Industrieproletariat.

Verelendung

Kinderarbeit, Lohndumping, Arbeitszeiten bis zu 18 Stunden am Tag, Fehlen jeglicher sozialer Absicherung in den Fabrik- und Industriestädten sowie Hunger, Verlust von Grund und Boden aufgrund von Kapitalmangel bei der Landbevölkerung führen zu sozialem Abstieg, Bildungsdefiziten und zur Verelendung. Goethe spricht zutreffend von der „Unbehauetheit der Menschen“, die in den Hinterhöfen der Städte ihr Leben unter unglaublich schlechten Umständen fristen. Viele sehen in der Auswanderung in die „Neue Welt“ ihren letzten Hoffnungsschimmer.

Realerbteilung

Bedeutet, dass der Landbesitz einer Bauernfamilie unter allen Erbberechtigten aufgeteilt wird. Dies führt zur Zersplitterung des Ackerlandes in eine Vielzahl kleiner und kleinster Parzellen, die für den Lebensunterhalt der Familien entweder gar nicht mehr oder nur knapp ausreichen.

Hungerzeit 1846 – 1848

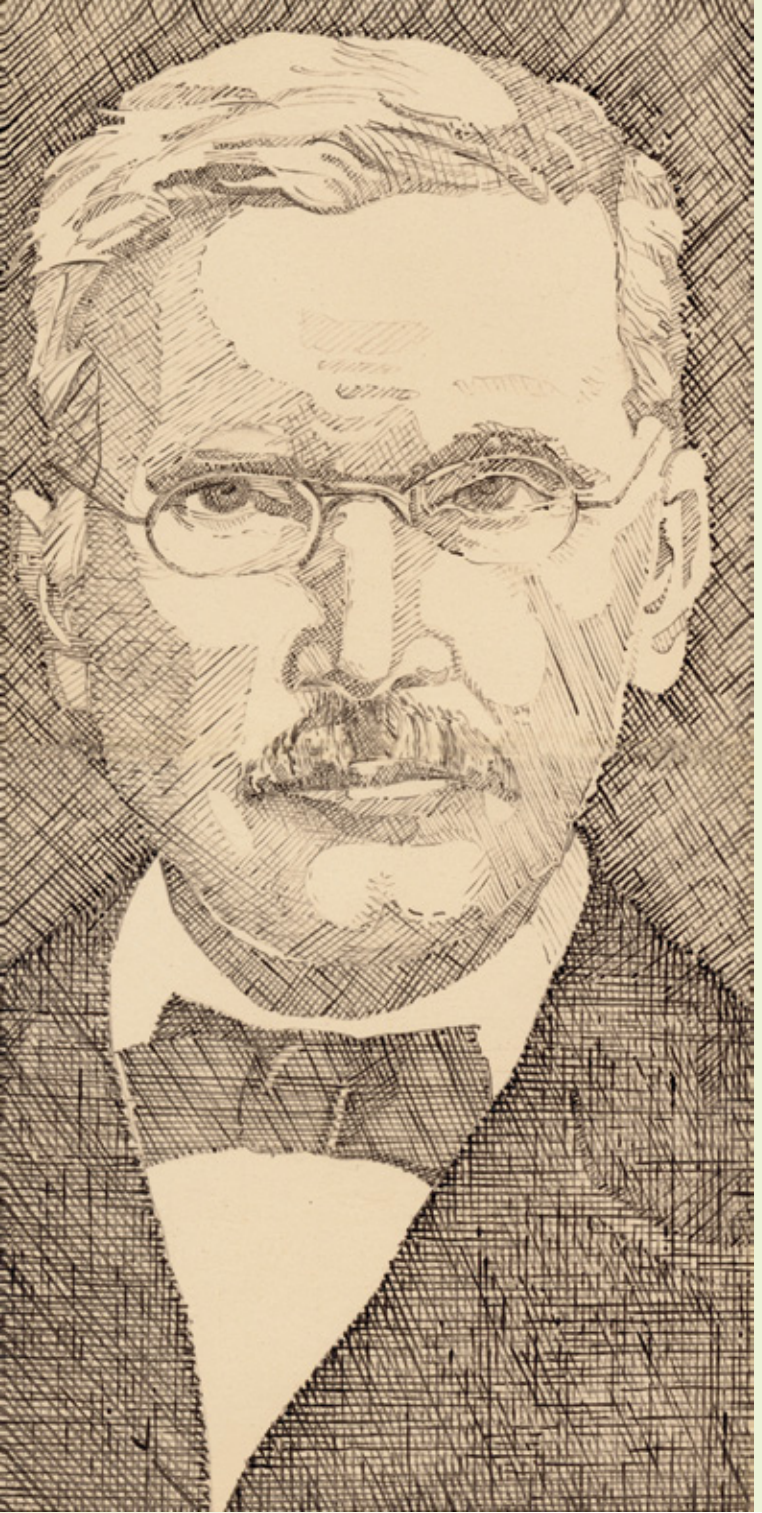
Aufgrund widriger Wetterumstände sowie einer verheerenden Pilzerkrankung der Kartoffeln fällt die Ernte des Jahres 1846 in ganz Europa sehr schlecht aus. Bald sind überall die Vorräte aufgebraucht. Der überaus strenge Winter 1846/47, extreme Trockenheit im Herbst 1847, starke Niederschläge im Sommer 1848 tun ihr übriges. Die Bauern sind gezwungen, sogar ihr Saatgut und ihr Zuchtvieh zu verzehren. Die Verkettung ungünstiges Klima – Futtermangel – Viehverlust – Saatgutmangel – Ernteausschlag führt schnell an den Rand der Existenz.

Die sowieso schon karge Westerwaldgegend hat unter diesen Bedingungen besonders zu leiden. Hunger und daraus folgende Erkrankungen halten überall Einzug.

Wucher und Viehverleih

Geld zur Vorauslage für den Ankauf von Saatgut bzw. Vieh steht den Bauern kaum zur Verfügung. Bei den damaligen Banken heißt es: „Nicht kreditwürdig“.

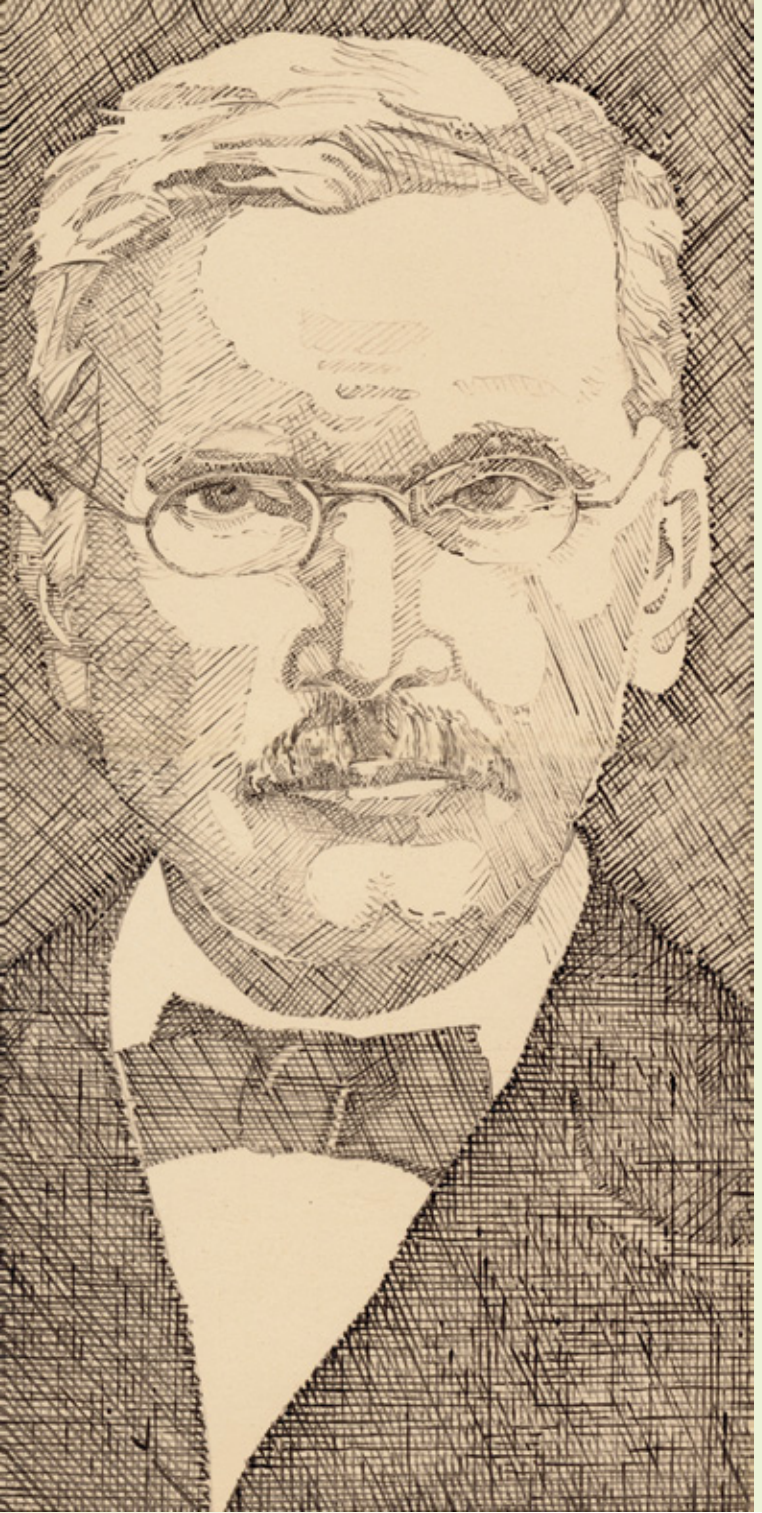
Skrupellose Wucherer tauchen auf; sie geben den bedrängten Bauern Kredit bzw. stellen Vieh auf Leihbasis zur Verfügung. Die Bedingungen dafür sind ausbeuterisch. Nach ein paar Jahren ist der Wucherer Besitzer des Bauernhauses und des Viehs. Die Familie des Bauern ist um Haus und Hof gekommen. „Ich kenne Gegenden, wo es Bauern gibt, die nichts ihr eigen nennen. Vom Bett bis zur Ofengabel gehört alles den Geldverleihern. Das Vieh im Stall gehört ihnen. Der Bauer bezahlt für jedes Stück Vieh seine tägliche Miete.“ (Otto Fürst von Bismarck)



1818 – 1848 – 1888

„Raiffeisen-Zeit“

- 1837** Der Mediziner und Politiker Franz Joseph Buß fordert im Badischen Landtag, die Kinderarbeit einzuschränken und die Arbeitszeit für Erwachsene auf 14 Stunden zu begrenzen.
- 1839** In Preußen gilt: Kinder unter neun Jahren dürfen nicht mehr in den Fabriken arbeiten; Jugendliche bis 16 Jahren höchstens zehn Stunden täglich.
- 1847** F.W. Raiffeisen, Bürgermeister in Weyerbusch, gründet den „Weyerbuscher Brodverein“, um dem akuten Hunger abzuhelpen und Brot für die Armen zur Verfügung zu stellen.
- 1848** Karl Marx veröffentlicht das „Kommunistische Manifest“; es endet mit dem Satz: „Proletarier aller Länder vereinigt euch“.
- 1848** Wilhelm Emanuel von Ketteler, Mitglied der Nationalversammlung in der Paulskirche und später Erzbischof von Mainz, predigt über soziale Fragen und die soziale Verpflichtung des Eigentums. Er wird zum Begründer der katholischen Soziallehre.
- 1849** Raiffeisen, inzwischen in Flammersfeld tätig, gründet den „Flammersfelder Hilfsverein zur Unterstützung unbemittelter Landwirthe“, der sich zunächst gegen den Wucher bei der Viehverpachtung richtete.
- ab 1849** Der Priester Adolf Kolping gründet katholische Gesellenvereine.
- 1849** Hermann Schultze-Delitzsch initiiert die Schuhmachergenossenschaft in Delitzsch und begründet damit die Genossenschaft als unternehmerische Rechtsform.
- 1854** F. W. Raiffeisen setzt seine Bestrebungen zur Verbesserung der Lage der Bauern in Heddesdorf fort. Er gründet den „Heddesdorfer Wohltätigkeitsverein“.
- 1863** Gründung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins durch Ferdinand Lasalle unter Mitwirkung von August Bebel und Karl Liebknecht.
Raiffeisen verstärkt seine beratende und unterstützende Tätigkeit bei der Gründung zahlreicher Spar- und Darlehnskassen-Vereine.
- 1869** Gründung der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.
- 1873** Abschluss des ersten Tarifvertrags für Buchdrucker.



Das Raiffeisenhaus in Flammersfeld

- | | |
|-----------|--|
| ca. 1780 | Bau des Gebäudes |
| 1836 | Max Kraus erwirbt das Grundstück als Ackerland von Adam Zimmermann. |
| 1848-1852 | Wohn- und Amtshaus von Friedrich Wilhelm Raiffeisen |
| 1854 | Teilung des Grundstückes |
| 1854 | Eigentümer: Familie Moses-Moses |
| 1866 | Eigentümer: Christian Strunk |
| 1867 | Das Grundstück wird erstmals als Hausgrundstück im Grundbuch erwähnt. |
| 1891-1935 | Eigentümerin: Olga Strunk |
| 1935-1948 | Eigentümer: Ernst Werner Nendel |
| 1948 | Eigentümer: Eheleute Robert und Charlotte Engel, geb. Nendel |
| 1967 | Eigentümerin: Waltraud Spieker |
| 1996-2010 | Nutzung des Erdgeschosses als Raiffeisen-Gedenkstätte |
| ab 2010 | Kauf durch die Verbandsgemeinde Flammersfeld (gefördert durch mehrere Raiffeisen-Organisationen und das Land Rheinland-Pfalz) |
| März 2012 | Wiedereröffnung des Raiffeisenhauses Flammersfeld |

